

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Kolonnenstr. 11, Dellschlager'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke. Sämtliche in Calw, D. N. XII. 35: 3490. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspalte 1 mm-Breite 7 Pfg., Melanage 15 Pfg. Bei Wiederholung nach Maß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 60

Calw, Mittwoch, 15. Januar 1936

3. Jahrgang

Sechzehn britische Kriegsschiffe vor Gibraltar

Mussolini wünscht keinen Untersuchungsausschuß — Italien kann warten

London, 14. Januar.

Die britische Admiralität hat nunmehr das Programm der Frühjahrskreuzfahrt der britischen Heimatlotten bekanntgegeben, an der zwei Einheitschiffe, ein Flugzeugmutterchiff, drei Kreuzer und zehn Zerstörer teilnehmen werden. Die Mehrzahl der Schiffe wird vom 17. bis 22. Januar in der Arojabucht, vom 24. Januar bis 3. Februar in Gibraltar sein, um bis zum 22. Februar über Madeira und Las Palmas, Casablanca, Cadix und Lissabon wieder nach Gibraltar zurückzukehren.

In der englischen Presse wird berichtet, daß sich die Sitzung des britischen Verteidigungsrates am Montag mit der allgemeinen militärischen Lage befaßt habe. „Daily Telegraph“ will wissen, daß Mussolini mitgeteilt habe, daß er eine Untersuchung des Völkerbundes über die Methoden der italienischen Kriegführung nicht ablehnen würde, vorausgesetzt, daß sie mit einer unparteiischen Untersuchung der politischen und militärischen Methoden Abyssiniens verbunden würde. „Morningpost“ erklärt aber die Gerüchte von neuen Friedensmöglichkeiten für verfrüht. Die erste Voraussetzung für die Entsendung einer Völkerbundkommission wäre die Einstellung der Feindseligkeiten, zu der aber voraussichtlich keine der beiden Parteien bereit ist.

Mussolini gegen Entsendung eines Untersuchungsausschusses

Die Zeitungsnachricht, wonach der italienische Staatssekretär Savio dem britischen Geschäftsträger in Rom mitgeteilt haben soll, daß Mussolini die Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abyssinien begrüßen würde, wurde am Dienstag in London in Abrede gestellt. Eine solche Mitteilung sei weder erfolgt noch seien Anzeichen für eine Sinnesänderung Mussolinis hinsichtlich der Fortführung des Feldzuges in Abyssinien oder hinsichtlich der Frage vorhanden, die Feindseligkeiten auf dem Schlichtungswege zu beenden. Prof. Association bestreitet gleichfalls, daß die Londoner amtlichen Stellen irgendwelche amtliche Kenntnis von Friedensbemühungen irgend welcher Kreise hätten.

Der britische Botschafter in Rom, der zur Zeit seinen Urlaub in England verbringt, wird gegen Ende der Woche nach Rom zurückkehren.

„Italien kann warten“

Gegenüber den immer bestimmter auftretenden Meldungen über neue Vermittlungsversuche oder Friedenspläne zum italienisch-abessinischen Streit wird von amtlicher italienischer Seite erklärt, daß italienischerseits solche Pläne nicht bestehen und auch nicht bekannt geworden seien. Dagegen wird die Darstellung zurückgewiesen, wonach Italien mit Ungeduld auf neue Vermittlungsvorschläge warte. Irgendeine Aenderung der internationalen und der militärischen Lage sei in den letzten Wochen nicht eingetreten und Italien nehme auch nicht an, daß bei den bevorstehenden Genfer Beratungen irgend etwas Tatsächliches zu erwarten sei.

Japan verläßt die Flottenkonferenz

London, 14. Januar

Die japanische Flottenabordnung hat endgültig beschlossen, die Londoner Flottenkonferenz zu verlassen. Ob die Japaner als Beobachter in London bleiben, ist noch ungewiß. Der Austrittsbeschluß wird voraussichtlich in der nächsten Vollziehung mitgeteilt werden.

Dienstag vormittag besprachen die amerikanischen und britischen Flottenkonferenzteilnehmer die japanische Entscheidung und die Zukunft der Flottenkonferenz.

Der japanische Entschluß schafft, insbesondere im Fernen Osten, eine neue Lage, da Japan nunmehr auch in China frei von Bindungen vorgehen kann. Andererseits dürfte die britisch-amerikanische Annäherung dadurch beschleunigt werden.

Britische Anzufriedenheit mit Paris

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet heute über Einzelheiten der englisch-französischen Verständigungsabmachungen im Zusammenhang mit der Lage im Mittelmeer. Aus Angaben „von völlig zuverlässiger Seite“ geht hervor, daß die Besprechungen zwischen den englischen und französischen Stäben lediglich „zu sehr spärlichen Arbeitsabmachungen“ geführt hätten, auf die sich England verlassen könnte, wenn es im Mittelmeer oder in der Nähe des Mittelmeeres angegriffen würde. Anscheinend seien keinerlei Vereinbarungen für eine Zusammenarbeit auf irgend einem anderen Gebiet getroffen worden. Was die Flottenzusammenarbeit betreffe, so würde England das Recht erhalten, französische Flottenstützpunkte, Dock- und Werkstätten zu benutzen.

In Frankreich habe man ernste Zweifel geäußert, ob nicht sogar diese Maßnahmen zu Unruhen der französischen Arbeiter in den betroffenen Häfen führen könnten. Es sei klar gemacht worden, daß eine automatische Hilfeleistung der französischen Flotte nicht in Frage komme, da das Kabinett nicht bereit wäre, um die Zustimmung des Parlaments zu der erforderlichen allgemeinen Mobilmachungsverordnung nachzusuchen.

Aus demselben Grunde würde auch die französische Armee nichts weiteres tun, als sich in den vollständigen Verteidigungszustand zu setzen. Dies könne durch eine Regierungsverordnung bewirkt werden, durch die die beiden letzten Rekrutenjahrgänge zu den Waffen zurückgerufen würden. Eine solche Verordnung würde es ermöglichen, daß die

zur Besetzung aller französischen Grenzen erforderlichen Divisionen in voller Kriegsstärke sein würden. Die französische Armee würde jedoch nicht in der Lage sein, irgendwelche Operationen über die Landesgrenzen hinaus ohne einen allgemeinen Mobilmachungsbefehl durchzuführen. Für die Zusammenarbeit in der Luft hätten die Stäbe nicht mehr vereinbaren können, als die Signaldienste der französischen Luftflotte dem britischen Luftfahrtministerium zur Verfügung zu stellen. Der Zweck dieser Maßnahme bestehe darin, die Engländer so früh wie möglich davon zu unterrichten, wenn feindliche Flugzeuge in Richtung England über Frankreich fliegen sollten.

Die Erkenntnis, daß die praktische Unterstützung, auf die England rechnen könne, über die genannten Abmachungen nicht hinausgehen würde, habe, so schließt der diplomatische Korrespondent, zu der gegenteiligen Ansicht geführt, daß die Völkerbundstaaten sich „stärker machen“ müßten, wenn man auf kollektive Sicherheit in Zukunft rechnen soll.

Scharfe sowjetrussische Drohungen gegen Japan

Umsturzpropaganda von der Tribüne des Moskauer Zentral-Exekutiv-Komitees

Moskau, 14. Januar.

Am Montag abend sprach auf der Sitzung des Zentral-Exekutiv-Komitees der vom Komintern-Kongreß her hinreichend bekannte Leiter der Komm. Gewerkschaftsinternationale Losowski. Die Komm. Gewerkschaftsinternationale ist eine Sektion der Komintern. Es ergibt sich also die bezeichnende Tatsache, daß Losowski als Mitglied des Zentral-Exekutiv-Komitees ein hohes Staatsamt mit einer einflussreichen Stellung bei der Komintern verbindet.

In seiner Rede beschäftigte sich Losowski besonders mit Japan, das er mehrfach in heftigster Weise angriff. Er gebrauchte u. a. die Wendung, daß die Sowjetregierung eine besondere fernöstliche Armee eigens geschaffen habe, um diese lieben Gäste zu empfangen. Wenn, so fuhr er fort, ein amerikanischer Journalist geschrieben habe, die Sowjetregierung könne bei einer Niederlage in einem fernöstlichen Krieg allenthalben Gebiete im Fernen Osten verlieren, Japan hingegen müsse mit dem Verlust Tokios rechnen, so müsse er sagen, die Sowjetunion beabsichtige nicht, Tokio zu erobern, wohl

aber könne es sein, daß in einem solchen Falle die japanischen Proletarier ihre eigene Hauptstadt besetzen würden. Japan könne überzeugt sein, daß ein Krieg gegen die Sowjetunion auch einen Krieg im eigenen Lande bedeute.

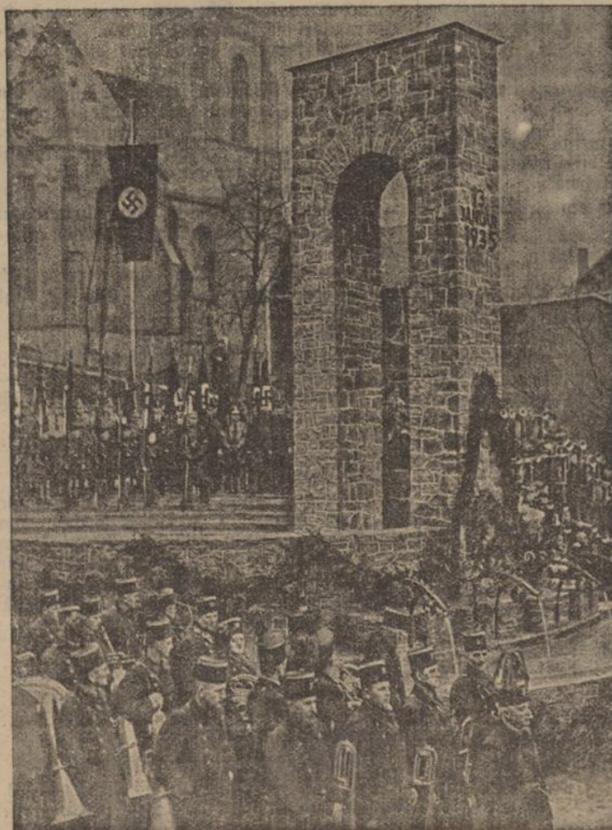
Nach dieser Anspielung wurde Losowski, der anscheinend vergessen hatte, daß er nicht auf der Tribüne der Komintern sprach, noch deutlicher und sagte: Wir wissen, gegen wen die Proletarier dieser Länder ihre Gewehre kehren würden... Ihr wollt Krieg haben, ihr Herren, probiert es! Und ihr werdet in euren eigenen Werken, Fabriken und Kolonien Krieg haben.“ (1) Diese Ausführungen Losowskis sind deutlich genug. Es muß unterstrichen werden, daß es sich bei dieser Rede diesmal nicht um eine Veranstaltung der Komintern gehandelt hat, die, wie man eifrig betont, angeblich nichts mit der Sowjetregierung zu tun hat. Diese Sätze wurden vielmehr auf einer Versammlung gesprochen, die sich zur Betonung ihres amtlichen Charakters „S o w j e t p a r l a m e n t“ nennt.

Auf der Dienstagtagung wurde die Erörterung des Volkswirtschaftsplanes für 1936 beendet. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Außen- und Innenpolitik der Sowjetregierung gebilligt und der Volkswirtschaftsplan für 1936 bestätigt wurde.

Arabische Unruhen werden vorbereitet

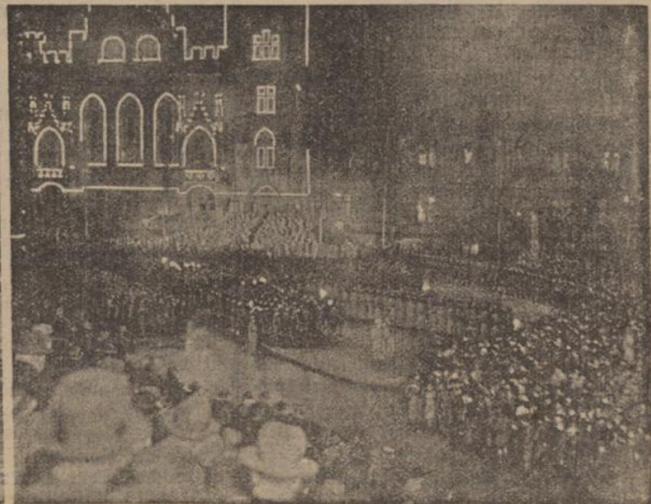
Es liegen sehr greifbare Anzeichen dafür vor, daß Moskau unter Benützung der internationalen Spannung, der Unruhe am Mittelmeer und der Erregung der Araber von Ägypten und Syrien bestrebt ist, die in Palästina herrschende jüdisch-arabische Spannung nach Kräften zu schüren. Moskau will offenbar auf diese Weise über den Umweg einer nationalen Revolution im vorderen Orient die bolschewistische Revolution vorbereiten.

Sowjetrussische Gelder fließen in der letzten Zeit immer reichlicher in die arabischen Kampforganisationen. Allein in den letzten beiden Monaten sind an gewisse arabische Vermittler 12 000 Pound gezahlt worden. Mit diesen Geldern wird eine umfangreiche



Die Abstimmungs-Feier im Saarland

Schon am Tage vor dem 13. Januar 1936, dem Zeitpunkt der offiziellen Erinnerungsfeiern, herrschte im Saarland Feststimmung. Links: Die feierliche Weihe des Befreiungsdenkmals in Dudweiler. Rechts: Die nächtliche Feierstunde auf dem Platz vor dem Rathaus in Saarbrücken, der bei dieser Gelegenheit in „Platz der Deutschen Front“ umbenannt wurde. (Scherl Bilderdienst, R.)



Einfuhr von Waffen durchgeführt, die teilweise japanischer Herkunft sind und ihren Weg über Transjordanien und die Sinai-Halbinsel nehmen.

Die arabische nationale Bewegung und ihre Presse, die in der letzten Zeit sich gegen England noch angriffsüchtiger zeigt als gegen die Juden, bleibt offenbar zumeist in Unkenntnis der wirklichen Drahtzieher. Die Führer der arabischen illegalen Kampforganisation stehen nach dem Tode des kürzlich durch den Scheich Zalaloni erschossenen Scheich Kassam mit dem Leiter der kommunistischen Propagandazentrale für den vorderen Orient in Verbindung, der seinen Sitz in Damaskus hat und der den Parteinamen Boudanoff führt.

Die arabischen bewaffneten und ausgebildeten kommunistischen Abteilungen zählen zurzeit 8000 Mann. Doppelt so stark ist der diesen Abteilungen zur Verfügung stehende Ersatz.

Auf Moskauer Anweisung hin, die über Damaskus kommt, sollen die arabischen Anruhen in dem Zeitraum bis Ende Februar ausbrechen, und zwar beginnend mit Ueberfällen nicht nur auf Städte, sondern auch auf die jüdischen Landsiedlungen in Nordpalästina. Mit diesen Landsiedlungen ist die untergaliläische Ebene Zefreel zwischen Haifa und dem Jordan gemeint, in der die meisten jüdischen Siedlungen liegen. Auch Ueberfälle auf englische Stationen sind vorgesehen.



Mitgliederversammlung der deutsch-englischen Gesellschaft. Die deutsch-englische Gesellschaft, die sich, ebenso wie ihre Schwestergesellschaft, die Anglo-German Fellowship, die Vertiefung des deutsch-englischen Verständnisses auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zum Ziele gesetzt hat, hielt in Berlin ihre erste Mitgliederversammlung ab. Aus diesem Anlaß hatte der Präsident der Gesellschaft, Herzog von Coburg, am Nachmittag im Haus der Flieger zu einem Empfang geladen, zu dem neben verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft auch eine Reihe führender deutscher Persönlichkeiten erschienen waren. Auf unserem Bilde sieht man von links nach rechts: Dr. Arco Cooper, im Hintergrunde Botschafter von Ribbentrop, Staatssekretär Meißner, Reichsminister Heß, der Präsident der Anglo German Fellowship, Lord Mount Temple und der Präsident der deutsch-englischen Gesellschaft, Herzog von Coburg-Gotha.

Die Lage der Italiener in Abessinien

Fünfzehnjährige in Eritrea eingezogen — Lagebericht aus abessinischer Quelle

Dschibuti, 14. Januar.

Bekanntlich hat Marschall Badoglio, der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Ostafrika, aus Europa Verstärkungen angefordert. Gleichzeitig hat er die Einziehung aller wehrfähigen Eritreer vom 15. Lebensjahr an angeordnet.

Der italienische Heeresbericht vom Dienstag meldet: „Im Laufe des 13. Januar entwickelten in den Abschnitten des Takaste-Flusses und südlich und südwestlich von Makalle unsere nationalen und eritreischen Verbände eine rege Erkundungstätigkeit. Von den übrigen Abschnitten der Front nichts Bemerkenswertes.“

Aus Addis Abeba stammt folgender Ueberblick über die militärische Lage an den abessinischen Fronten: Nach den in Addis Abeba einlaufenden Frontberichten wird die militärische Lage der Italiener sowohl im Norden als auch im Süden von Tag zu Tag schwieriger. An der Nordfront haben die in der letzten Zeit aufgetretenen großen Regenfälle auf italienischer Seite nahezu jede Rückzugsbewegung unmöglich gemacht. Ebenowenig können belangreichere Truppenbewegungen stattfinden.

Die Italiener haben sich in ihre stark ausgebauten, betonierten Verteidigungsstellungen und in befestigte Blockhäuser zurückgezogen, die stark mit Maschinengewehren gesichert sind. Um unnötige Verluste zu vermeiden, greift die abessinische Armee die italienischen Stellungen nicht mehr in großen Truppenverbänden an. Man ist in abessinischen Militärfreien der Auffassung, daß sich die italienischen Verteidigungsstellungen über kurz oder lang ergeben müssen, da der Nachschub ebenso wie der Rückzug fast ausgeschlossen ist. Sämtliche Straßen sind in einen grundlosen Morast verwandelt, in dessen Schlamm alle Fahrzeuge stecken bleiben. Alle Versuche der italienischen Truppen, unterstützt von Artillerie und Flugzeugen, sich aus dieser schwierigen Lage zu retten, haben wenig Aussicht auf Erfolg, da das überhäufte Vorgehen zahlreiche Fehler verurteilt hat. Auf abessinischer Seite war es bisher möglich, die Truppen der Kampflinie stets durch ausgereifte Reserven abzulösen. Trotz der im allgemeinen festzustellenden Stocung des Bewegungskrieges wird vor allem nordwestlich von Makalle und im Gebiet von Alsum noch immer heftig und für beide Seiten äußerst verlustreich gekämpft.

Die von der Südfront einlaufenden Meldungen lassen darauf schließen, daß die Italiener nach der Räumung der Ogaden-Provinz ihren geplanten Vormarsch auf die Provinz Bali weiter fieberhaft vorbereiten. Bei der Beurteilung der Aussichten dieses Unternehmens muß man sich vergegenwärtigen, daß die Entfernung von Dolo, dem Ausgangspunkt einer italienischen Offensive, nach Addis Abeba in der Luftlinie rund 600 Kilometer beträgt. Ein Angriff müßte anfangs über eine Strecke von fast 250 Kilometer durch fieberverseuchte Gebiete und Wüsten- und Steppengebiete vorgetragen werden. Dann würde er auf hohe Gebirgszüge stoßen, in denen gegen 160 000 Mann abessinische Truppen in gutverschanzten Stellungen bereitstehen, um dem italienischen Angriff härtesten Widerstand entgegenzusetzen. Von ausländischen Militärfachleuten wird stark bezweifelt, ob es der italienischen Armee gelingen kann, bis zum Beginn der großen Regenzeit an der Südfront 250 Kilometer schwierigsten Geländes kämpfend zu überwinden. Dazu kommt, daß Ras Desta bereits jetzt mit seiner Armee im Gebiet von Dolo zeitweilig zu Gegenangriffen übergeht.

Während der beiden letzten regenlosen Tage kam es zu einer erhöhten Aufklärungsarbeit der italienischen Flieger, die sich an der Nordfront bis Debra und an der Südfront bis Saffabaneh erstreckte. Sonst herrscht im allgemeinen an der Nordfront, von Gefechten im Gebiet von Makalle und in der Umgebung von Alsum abgesehen, Ruhe.

Die abessinische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach ausländische Ärzte und Apotheker das Recht zur Berufsausübung verlieren, wenn sie das Land verlassen, ohne der Regierung die Dauer ihrer Abwesenheit mitzuteilen. Das Gesetz ist allen Beteiligten einzeln zur Kenntnis gebracht worden.

Italienische Gasbomben auf die Stadt Sokota

Abessinische Meldungen von der Nordfront, die sich im einzelnen selbstverständlich nicht nachprüfen lassen, besagen, daß die südwestlich von Makalle gelegene Stadt Sokota und das umliegende Gebiet seit dem italienischen Rückzug täglich durch

Folgen des politischen Katholizismus

ek. Wien, 14. Januar

„Das traurigste Kapitel des Jahres 1935“ nennt das Pfarrblatt der Stadt Salzburg die zahlreichen Austritte aus der katholischen Kirche, die in Salzburg allein mehr als 1000 betragen. Es wird allerdings sich niemand darüber wundern, wenn man berücksichtigt, mit welchen Mitteln der politische Katholizismus in Österreich regiert. Erst am Montag fand in Wien ein Hochberratsprozess gegen 15 Nationalsozialisten statt, die im Wiener Wald Hakenkreuze gestiftet und illegale Druckschriften verbreitet haben. In 13 Fällen wurden schwere Kerkerstrafen von einem Jahr bis zu 15 Monaten verhängt.

Im übrigen dementiert die österreichische Regierung lebhaft das Gerücht, daß in Österreich für italienische Militärflüchtlinge Konzentrationslager errichtet würden.

Bischof Jänker bedauert ...

Berlin, 14. Januar

Der Reichsminister für kirchliche Angelegen-



Der Geburtstag des Ministerpräsidenten Göring. Ministerpräsident Göring nahm an seinem Geburtstag zahlreiche Glückwünsche entgegen. Hier gratuliert ihm seine kleine Nichte Roswitha.

italienische Bombenflugzeuge heim gesucht würde. Die Stadt Sokota soll bereits gänzlich von Brandbomben vernichtet worden sein.

Außerdem sollen dort drei große Gasbomben abgeworfen worden sein, was für die ahnungslose Bevölkerung, die sich später zu den Einschlagstrahlen begeben hatte, furchtbare Folgen gehabt habe. Zehn Personen hätten durch das Gas das Augenlicht verloren, während viele andere schwere Brandwunden am Körper davongetragen hätten. Auch die Kirche der Heiligen Maria in Sokota sei von Bomben getroffen worden, gerade als in ihr zahlreiche Betende weilten. Von ihnen sollen zehn in Stücke gerissen worden sein, während acht schwerverletzt wurden.

heiten hatte den evangelischen Bischof von Breslau, Dr. Jänker, auf Freitag, den 10. Januar, zu einer Besprechung geladen. Die Aussprache fand in Gegenwart des Vorsitzenden des Landeskirchenausschusses D. Eger und der Mitglieder des schlesischen Provinzialkirchenausschusses, Pfarrer Lohndorfer und Pfarrer Bessert, statt.

Bischof Jänker sprach dem Minister über den Verlauf der jüngsten Ereignisse bei den theologischen Prüfungen in Schlesien sein Bedauern aus und erklärte sich vorbehaltlos bereit, mit dem Provinzialkirchenausschuß unter der Leitung des Landeskirchenausschusses auf der Grundlage der jetzt geltenden Verordnungen zusammenzuarbeiten.

Reichsminister Kerl hat darauf dem Landeskirchenausschuß mitgeteilt, er sehe im Hinblick auf die vom Bischof ihm abgegebenen Erklärungen und mit Rücksicht auf das Befriedigungsverk in der Kirche sein Ersuchen auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Bischof D. Jänker als erledigt an.

Lesen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhof

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Geben Sie mir die Erlaubnis, nach Ihrem Onkel zu forschen“, bat er. „Ich würde in Kürze etwas erfahren. Ich habe Verbindungen, um in Deutschland nach ihm suchen zu lassen, ganz abgesehen davon, daß Wringle auf jeden Fall Näheres mitteilen kann.“

„Wie Sie mir sagten, sind Sie ja so eine Art Polizeiergeant. Tun Sie das, Gerson, wer weiß, warum es gerade jetzt sein muß!“

„Daß sie ihn als Sergeanten bezeichnete, war sein Werk. Er liebte es, als einfacher Mann zu gelten.“

„Ich danke Ihnen! — Lebte Ihr Onkel in guten Verhältnissen?“

„Das Mädchen schwieg eine Weile.“

„Ja — er lebte sogar in sehr guten Verhältnissen. Bevor er an die Front abrückte, übergab er meiner Mutter 5000 Pfund; für alle Fälle, wie er sagte. Die Zinsen davon genieße ich heute noch. Ob er heute noch, sofern er am Leben ist, sorgenfrei auskommt, weiß ich natürlich nicht!“

„Würden Sie im Falle seines Todes als Erbin in Betracht kommen?“ fragte Will weiter.

„Ich weiß es nicht. Vielleicht leben noch Verwandte von ihm, die er mehr berücksichtigen würde!“

„Haben Sie keinen Anschluß an diese Verwandten?“

„Johanne empfand diese Frage peinlich.“

„Nein — ich bin für meine Verwandten lebendig tot. Fragen Sie bitte nicht warum, der Grund ist ein schrecklicher!“

Durch ihren Körper lief ein Frösteln.

„Ich frage Sie gewiß nicht“, beruhigte sie Will teilnehmend. „Fräulein Johanne, Sie erzählten bei Wringle, daß Sie Ihr Onkel sehr lieb hatte. Haben Sie sich noch nie Gedanken darüber gemacht, warum er seit einem Jahrzehnt nichts mehr von sich hören ließ? Kein psychologisch gedacht, ist es unmöglich, es sei denn, er ist seit dieser Zeit tot. Doch sprechen wir jetzt von anderen Dingen. Der Polizeiergeant ist vorläufig befriedigt“, er lachte verstockt, und das hochnotpeinliche Verhör beendete. Sind Sie schon lange bei Milton angestellt?“

„Ich will Ihnen Ihre beiden Fragen beantworten“, entgegnete das Mädchen willig. „Onkel Georg ist sicherlich nicht mehr am Leben, ich fühle das. Mag es nun eine seelische Verbundenheit sein, die unterbrochen wurde, oder irgend etwas, jedenfalls weiß ich es. Eine innere Stimme sagt es mir bereitwillig, so oft ich frage, er ist tot. Sie dürfen darüber nicht lachen, Gerson, es ist wirklich so!“

„Ich lache nicht“, erklärte er ernst.

„Bei der Firma Milton u. Co. bin ich erst seit fünf Tagen angestellt. Ich kam auf sonderbare Weise dorthin“, erzählte Johanne in leichtem Tone weiter.

„Ich wittere einen Mädchenhändler!“ klang es mit Grabestimme aus Gersons Munde. „Gebulden Sie sich; wenn es so weit ist, dürfen Sie die Firma verlassen. Sie werden dann sicherlich befördert!“ ging sie bereitwillig auf seinen Scherz ein.

„Ach Gott, Fräulein Johanne! — Ich bin ein armer Sergeant und bleibe es auch. Seien Sie froh, daß ich nie Inspektor werden kann“, seufzte er, und in diesem Augenblick sprach er fogar die Wahrheit.

„Oh! — Das würde mich freuen!“

„Sagen Sie das nicht, Frau würde dann den Mut aufbringen, um Ihre Hand anzuhalten!“

„Wenn Sie Inspektor sind, werde ich Ihnen das sogar erlauben“, gab sie kühl zur Antwort.

„Johanne!“

Gerson forschte erregt in ihrem Gesicht. „Ich werde bestimmt nicht nein sagen! — Da Sie aber nie Inspektor werden, habe ich nichts zu befürchten.“

„Ich lasse mich zurückwerfen“, brummte Will undankbar.

„Wie bitte?“

„Bis dahin ist es noch lange Zeit, sagte ich. Ich kenne ein deutsches Gedicht von einem treuen Knecht Fridolin. Wenn Sie in mein Inneres sehen könnten, würden Sie bewundernd die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und rufen: Mein lieber Will, Sie sind der englische Fridolin!“

Johanne lächelte.

„Ich würde nie sagen: mein lieber Will!“

„Soeben hörte ich es; es klang so traut und klang so lieb. Meinen herzlichsten Dank dafür, Fräulein Johanne!“

Das Mädchen sah in verblüfft an.

„Sie sind ein gefährlicher Mensch, Will. Ich bin Ihnen wohl regelrecht in die Falle

gegangen und werde in Zukunft vorsichtiger sein müssen.“

„Nur so zu“, dachte Gerson, „soeben nannte sie mich wieder beim Vornamen.“

„Jetzt will ich Ihnen aber erzählen, wie ich zu meiner jetzigen Firma kam.“

Den Kommissar interessierte zwar das nicht besonders, aber er hätte ihr stundenlang zugehört, selbst wenn sie eine Geschichte aus dem Altertum oder einen wissenschaftlichen Vortrag über die Entstehung oder Wirkung laurer Quellen gebracht haben würde. Er nickte ihr deshalb aufmunternd zu.

„Vor sechs Tagen war ich noch bei Belfast & Wibble, der großen Kautschukfabrik in Fulham, als Sekretärin beschäftigt. An diesem Tag kam ein gewisser Herr Best, angeblich ein Kunde der Firma, und bat, einen Brief diktieren zu dürfen. Es war ein belangloser Brief für jeden Menschen Londons, nur nicht für mich. Er ging nach Deutschland an eine Militärbehörde, und Mister Best erkundigte sich darin über den Verbleib eines englischen Artillerieoffiziers — über Major Chester —, kurz gesagt, nach meinem Onkel.“

Wills Gleichgültigkeit verschwand augenblicklich. Er ließ es sich nicht anmerken, wie gespannt er war, den Fortgang der Erzählung zu hören.

„Ich sah keinen Grund, Mister Best zu verschweigen, daß ich Major Chesters Nichte bin, und seine Ueberraschung über diesen Zufall war eine ungeheure. Er war überaus erfreut, und ich erfuhr, daß er ein Jugendfreund meines Onkels sei und im Sinn hatte, alle Mittel aufzuwenden, um seinen Aufenthalt ausfindig zu machen oder über seinen Verbleib erschöpfende Auskunft zu erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 15. Januar 1936

Was dem Schnee zum Opfer fiel 2000 Ferkelmer Schneedruckholz in den Calwer Stadtwaldungen

Die Schneedruckschäden in den Wäldern lassen sich auch heute noch nicht voll übersehen, doch kann gesagt werden, daß die gewaltigen Schneemengen an den Dächern des Nagoldtales bei weitem das größte Unheil angerichtet haben. Während auf den Höhen nur einzelne Stämme gefallen sind, wurden in den Hanglagen geschlossene Bestände gut im Wuchs stehender, hoher Tannen außerordentlich stark mitgenommen. Glücklicherweise sind in den meisten Fällen die Bäume nicht gebrochen, sondern nur umgelegt worden. Der wirtschaftliche Schaden ist, da diese Stämme voll verwertbar sind, nicht allzu groß.

In den Calwer Stadtwaldungen haben die geschlossenen Tannenbestände zwischen Steinbruch und Nittelbach am schwersten gelitten. Insgesamt wird die Masse des angefallenen Schneedruckholzes innerhalb des Stadtgebietes auf 2000 Ferkelmer geschätzt. Der „Verlobungsweg“ und der Fahrweg vom Steinbruch zum „Balkmühlweg“ sind heute noch durch zahllose umgestürzte Stämme gesperrt und deshalb unbeschreiblich. Im übrigen haben die städt. Waldarbeiter die Aufräumungsarbeiten soweit durchgeführt, daß alle Straßen und verkehrswichtigen Wege wieder von Hindernissen frei sind.

Die Schäden an den Obstbäumen

Durch Schneedruck müssen so rasch wie nur irgend möglich in Behandlung genommen werden. Wo größere oder kleinere Äste gebrochen, geschnitten oder gerissen sind, bewahrt man die Wunden vor dem Austrocknen. Größere Baumwunden werden nachgefäht, verschnitten, mit einem Leinwandband bedeckt und mit Sackleinen umbunden. Kleinere Wunden verstreicht man mit Baumwachs oder Baumteer. Die Behandlung der Bäume muß sich auf Jahre hinaus erstrecken; besonders sind Ästen in den Baumkronen durch geeignete Pflege zu schließen. Es ist im Hinblick auf das nationale Ziel der Nährfreiheit Pflicht eines jeden Obstzüchters, von den beschädigten Bäumen unverzüglich zu retten, was nur möglich ist!

Wie die Kreisbaumwartstelle wahrgenommen hat, haben die Bäume mit gepflegtem Kronenschnitt (also regelmäßigem Wuchs) unter dem Schneedruck so gut wie überhaupt nicht zu leiden gehabt, während Bäume mit zu dichtem, unregelmäßigem Kronenaufbau durchweg schwerer litten. Das sollte für die lässigen Obstzüchter, deren Unterlassungsünden sich hier bitter gerächt haben, eine Lehre sein, fortschrittlicher zu denken und zu handeln. Vor allem müssen jetzt Baumrinnen entfernt und durch Neuanpflanzungen ersetzt werden. Wer die jungen Bäume und deren Kronen sachgemäß pflegt, ist in Zukunft gegen Schneedruckschäden weitgehend gesichert.

Amtswalterinnentagung der NS-Frauenchaft Calw

Trotz dem wenig einladenden Wetter war die Amtswalterinnentagung der NS-Frauenchaft am letzten Sonntag in Calw sehr gut besucht. Bei der Begrüßung hielt die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Widmayer, besonders die Vertreterinnen der neugegründeten Ortsgruppen willkommen. Nachdem vom 15. Januar ab die Reihen der NS-Frauenchaft geschlossen werden, bleibt die Arbeit nach innen zu tun. Dies geschieht am besten durch intensive Schulung. Hierüber sprach die Kreisführerin, Frau Thießen aus Rieblingen. In ihren Ausführungen kam besonders zum Ausdruck, daß alle die Dinge, die wir heute wieder so hervorheben und die uns so beschäftigen müssen, wie: Rassenpflege, Rassengefühl, Erbgutpflege, Brautstum, alle im Dienste des deutschen Kulturwillens stehen. Daß wir alles, was doch als natürliche Anlage im deutschen Volke vorhanden ist, in die Hand nehmen und pflegen müssen! — Ueber die Müttertschule im Kreis sprach die Kreisamtsleiterin, Frau Weitzel, und Frau Wolf. Die nächsten Aufgaben der Abteilung Hauswirtschaft-Volkswirtschaft wurden von Frau Göhner bezeichnet.

Hohes Alter

Im Kreis ihrer Kinder und Enkel feierte am Sonntag eine der ältesten Bürgerinnen Hirsau, Frau Katharine Beer, geborene Guting, ihren 84. Geburtstag. Die Jubilarin ist dem hohen Alter entsprechend noch sehr fröhlich und versteht noch ihren kleinen Haushalt selbst. Auch nimmt sie noch reges Interesse am Zeitgeschehen. Viele Glückwünsche wurden ihr dargebracht.

Von der Kriegerkameradschaft Dachtel

Hauptversammlung der Schützenabteilung
Vergangenen Samstag hielt die Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Dachtel ihre jährliche Hauptversammlung im Gasthaus „Mühle“. Vorstand Aug. Brei-ling hielt die erschienenen Kameraden herz-

lich willkommen und richtete besonders an die Jugend werbende Worte, den Schießsport zu pflegen. Schießleiter Ernst Brei-ling erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht, aus welchem zu ersehen war, daß auch im verfloßenen Jahre wieder fleißig Aug und Hand geübt und schöne Leistungen erzielt wurden. Der von Kassier E. Nonnenmacher erstattete Kassenbericht fand volle Zustimmung. Schriftführer Theurer brachte in ausführlicher Weise sämtliche Geschehnisse des vergangenen Jahres in Erinnerung und fand mit seinem Bericht die Anerkennung von Vorstand und Schießleiter. Nachdem das Amt des Kassiers Eugen Brei-ling übertragen war, fand die Hauptversammlung mit einer regen Aussprache ihr Ende.

Was der Baulustige vor dem Kauf eines Bauplages wissen muß

Jeder, der mit dem Plan umgeht, einmal ein Haus zu bauen, sollte sich diese wertvollen Hinweise einprägen oder noch besser sie aus-schneiden und aufheben!

Zunächst kommt es vor, daß Baulustige sich ungenügend darüber unterrichten, ob das ins Auge gefasste Grundstück auch als Bauplatz wirklich in Frage kommen kann, und welche Lasten darauf ruhen, sodas sie unliebsam enttäuscht sind, wenn sich später Schwierigkeiten und Kosten herausstellen, mit denen sie nicht gerechnet haben.

Um sich vor solchen unliebsamen Ueber-raschungen zu schützen, wird folgendes Vor-gehen empfohlen:

Jeder kluge Mann, der ein Haus oder ein Grundstück kaufen will, wird zunächst durch Ein-sichtnahme des Grundbuches (wobei die Zustimmung des Grundstückseigen-tümers vorzulegen ist) sich über Größe und rechtlichen Bestand des Kaufgrundstücks und besonders über etwaige privatrechtliche Lasten, die auf ihm ruhen, unterrichten. Hierbei kann es notwendig sein (so insbesondere wenn Hypotheken übernommen werden sol-len), auch die Grundakten einer Durch-sicht zu unterziehen.

Soll ein Grundstück als Bauplatz erwor-ben werden, so ist es heute nötiger als früher, durch Anfrage beim Bürgermeisteramt und durch Ein-sicht des Ortsbauplans festzustellen, ob auf dem in Aussicht genommenen Grund-stück überhaupt ein Gebäude erstellt werden darf. Bemerkt sei, daß nach der abgeänderten Bauordnung außerhalb des Gebietes des Ortsbauplans Wohngebäude nicht erstellt werden dürfen (ausgenommen landwirtschaftliche u. a. Gebäude).

Wenn feststeht, daß sich das Grundstück zur Ueberbauung eignet, muß sich der Kauf-liebhaber auch darüber unterrichten, welche be-sonderen Anbauvorschriften, vor allem welche seitlichen Abstände vom Nachbargrund-stück, welche Gebäudehöhe u. a. bei der Ueberbauung einzuhalten sind.

Durch Ein-sichtnahme in das Bau-lasten-buch und durch Erkundigung beim Bürger-meister wird er weiter feststellen, welche öffentlich-rechtlichen Lasten auf dem Grundstück ruhen (Höhe der Anlieger-

Schneedruckschäden in Dachtel

Sonntag nacht gegen 1 Uhr riß infolge Schneedrucks die dicht am Ort vorüber füh-rende Hochspannungsleitung der E.M. Im gleichen Augenblick sprühten einem riesigen Feuerwerk gleich elektrische Entladungen auf, die den Himmel in rotes Licht tauchten, sodas mancher aufgeschreckte Schläfer an einen Großbrand glaubte. Ausgedehnte Schäden haben die Schneemassen in den Wäldern und Obstanlagen verursacht. Manche Tanne wurde ent-wurzelt und ihres Gipfels beraubt. Sehr stark sind die jungen Buchen-Kulturen mit-genommen worden. Apfel-, Birn- u. Zwergsch-genbäume wurden teilweise ganz entwurzelt oder ihrer Krone und Äste beraubt.

Am wichtigsten aber ist es, daß er die Auf-stellung seines Bauprogramms, die Fertigung der Pläne und die Bauleitung nur einem tüchtigen, erfahrenen und zuverlässigen Archi-tekten überträgt und sich nicht durch niedrige Ansprüche dazu verleiten läßt, den Auftrag einem Pfuscher zu geben. Eine leichtfertige Vertrauensseligkeit rächt sich hier, wo es sich doch um große Summen handelt, meist bitter. Heute werden an den Architekten erhöhte An-forderungen gestellt. Er muß neben seinen fachtechnischen Kenntnissen ein gepflegtes Schönheitsgefühl besitzen und als Baumeister alle Anforderungen eines guten Geschmacks erfüllen. Da die Auffassungen über Fragen des Geschmacks häufig auseinandergehen pflegen, empfiehlt es sich, schon vor der Fer-tigung und Vorlage der Baueingabe-pläne Skizzen über den beabsichtigten Bau (einen sogenannten Vorentwurf) dem Orts-bautechniker vorzulegen und auf seinen (un-verbindlichen) Rat zu hören. Mancher Aerger und manche unnötigen Kosten können dadurch erparnt werden.

In Fällen, wo man nicht ganz sicher ist, ob ein Bauprojekt auch tatsächlich genehmigt werden wird, ist es klug, sich ein Rück-trittsrecht vom Kaufvertrag vor-zubehalten. Gleiche Vorsicht ist nötig beim Erwerb eines Grundstücks oder Gebäudes zur Ausübung eines Handwerks oder zum Betrieb eines Einzelhandels-geschäfts, weil in letzterem Fall die Genehmigung des Ober-amts die Voraussetzung für den Geschäfts-betrieb bildet und im ersten Fall zur Aus-übung des Gewerbebetriebes nur derjenige berechtigt ist, der in die Handwerkerrolle ein-getragen ist, vor allem also wer die Meister-prüfung abgelegt hat.

unter den Bäumen zahlreiche abgebrochene Äste und manch anderer kann die schwere Last kaum mehr tragen. Am Montag früh holten viele Bauern die aufgeräumten Obst-häfen hervor und schüttelten die Bäume; damit wurde die Gefahr des Zusammenbre- chens gehoben. — Der Fußballverein wollte letzten Sonntag in Wödingen, Kreis Herrenberg, Leider mußte die 1. Mannschaft auf 2 ihrer besten Spieler verzichten. So ging das fällige Verbandsspiel mit 1:7 verloren; die 2. Mannschaft verlor ebenfalls, und zwar 3:9. — Feld und Wald fällt nun wieder eine weiße, stimmende Schneedecke in ein un-durchdringliches, rätselhaftes Schweigen. Lei-der sind die Freuden der Wintersportler und schneeungrigen Kinder zu rasch „zu Wasser“ geworden. Viele der Kleinsten hofften den Bahnschlitten mit lautem Jubel durch das Dorf begleiten zu dürfen. In diesem Zusam-menhange sei an einige sehr strenge und lang dauernde Winter erinnert. Es

Das SA-Sportabzeichen verliehen

Im Namen des Führers wurde folgenden Bewerbern aus dem Kreis Calw das SA-Sportabzeichen in Bronze verliehen:

- Calw: Karl Englert, Ernst Faude, Johs. Jensen, Friedrich Keppler, Jakob Kübler, Erwin Künzle, Eugen Schürle, Friedrich Benz, Wilhelm Zipperer; Alzenberg: Fritz Kübler; Agenbach: Michael Keller, Karl Förcher, Jakob Schumacher, Philipp Schumacher; Michelberg: David Wolf; Altblach: Richard Hauser; Altblach: Karl Walz; Breitenberg: Friedr. Hartmann, Friedrich Reinfelder; Dachtel: Adolf Eisenhardt, Ludwig Erbele; Gchingen: Karl Beckela, Andreas Seiburger, Gottlob Schmidt, Heinrich Wieland; Bad Lieben-zell: Paul Brann, Gustav Deder, Wilh. Hemmer; Rudolf Koch, Gottlieb Krause; Me-sterkern: Georg Großmann, Konrad Schleich; Neuweiler: Alfred Rall, Georg Schleich, Georg Strobel; Stammheim: Otto Ruf, Jakob Strinz; Unterreichenbach: Wilh. Didmann, Ludwig Geißler, Paul Karck, Eug. Wösch, Fritz Unrath; Würzbach: Joh. Gg. Blaid, Joh. Gg. Luz, Ulrich Maisenbacher, Fritz Pfommer, Otto Sigel.

Jungbauern und -Landwirte, Jungarbeiter und -Arbeiterinnen der Textilbranche!

**meldet Euch heute noch
beim Wettkampfleiter zum
Reichsberufswettkampf
Heute letzter Anmeldetag!**

sind dies die Winter 1798/99, 1829/30, 1844/45. Hohe Kältegrade wurden beobachtet im Jahr 1798 (-20°, am 26. Dezember), 1802 (-21,2°, am 16. Januar), 1820 (-20°, am 11. Januar), 1827 (-25° am 17. Februar), 1830 (-23° am 2. Februar), 1845 (-23° am 13. Februar). Ungewöhnlich tiefer Schnee lag im Winter 1801/02. Am 30. und 31. Dezember fiel eine

Schwarzes Brett

Verietamtlich. Nachdruck verboten.
Calw, den 15. Januar 1936

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieher, Gauamtsleitung
1/36/K

Wähler: der Sommerferien 1936 werden vom Gauamt für Erzieher wieder Sommerlager durchgeführt.

Da sich die Einrichtung der Sommerlager im vergangenen Jahr außerordentlich bewährt hat, ist beabsichtigt, in diesem Jahr zehntägige Lager für 8000 Erzieher und Erzieherinnen einzu-richten.

Die Kreisamtsleiter wollen jetzt schon die Mit-glieder des NS-Lehrerbundes darauf aufmerk-sam machen, damit sie sich bei evtl. Ferienreisen darnach einrichten können.

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung.
Am Donnerstag, den 16. ds. Mts., findet auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeits-front, Calw, Altbürgerstr. 14, Rechtsberatung in der Zeit von 10—12 Uhr für Arbeitnehmer statt.

Kreisjugendwaltung der DMF. Anmeldun-gen von Jungbauern und Landwirten zum Reichsberufswettkampf sind in Ueänderung der früheren Mitteilung an Verwalter Schöber, Hofgut Geo. genau bei Möttingen zu richten.

HJ., JV., BdM., JM.

Unterban u. Ring II/26. Am 18. u. 19. 1. 1936 wird vom Unterban und Ring eine Tagung durchgeführt. Zu erscheinen haben sämtliche HJ.-Führer vom feldw. Kamerad-schaftsführer an und sämtliche BdM.- und JM.-Führerinnen. Eintreffen Samstag, den 18. 1., nachm. 18 Uhr in Calw im Haus d. Tgd.

Deutsches Jungvolk Standort Calw. Mitt-woch, 15. Jan.: Heimabend. Eintreten um 7/8 Uhr am Haus der Jugend. Schreibzeug mit-bringen. Anschließend um 7/7 Uhr Führer-dienst. Der S. J. hat ebenfalls Heimaben-, bringt aber die Instrumente mit. — Don-nerstag, den 16. Jan.: Neben des Chor. Spiels Eintreten um 6 Uhr. — Samstag, 18. Jan. Staatsjugendtag. Eintreten um 7/8 Uhr an Haus der Jugend. Mitbringen: Schreibzeug Karte von Calw 1:100 000 oder 1:35 000 Warme Unterkleidung, keine Mäntel usw.! Nachmittags ist Dienst. Eintreten um 2 Uhr am Heim. Chor. Spiel, Turnen usw.

solche Schneemasse (bei +1°), daß der Schnee in den Straßen der Stadt Calw und den Dörfern über 2 Fuß tief lag; am 1. Januar trat strenge Kälte ein, welche bis Mitte Fe-bruar anhielt und auf -16° bis -21° stieg. Ebenfalls tiefer Schnee lag ferner vom 8. bis 14. März 1818; 3.—21. Februar 1827; 6. Jan. bis 16. Februar 1829; 1.—21. Februar 1844; 1. Februar bis 23. März 1845; 8. bis 15. Februar 1847.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Im Süden zunächst noch vorwiegend bedeckt und leich-tere Regen- oder Schneefälle möglich, sonst vielfach aufsteigend, stellenweise Frühnebel, Temperaturen tagsüber um Null Grad oder wenig darüber, Nachtfrost.

Altensteig, 14. Jan. Gewarnt wird vor einem Logis- und Darlehens-Betrüger, der hier und in der Umgebung sein Unwesen treibt. In den letzten Tagen mietete er sich in unserem Städtchen in ein Zimmer ein und ließ sich alsdann von seiner Wirtin unter der Vorpiegelung, seinen Koffer am Bahnhof einlösen zu wollen, einen Geldbetrag geben.

Berneck, 14. Jan. Der am Sonntag und in der Nacht auf Montag gefallene nasse Schnee hat hier geradezu furchtbaren Schaden ver-ursacht. Besonders der Waldteil an der Straße Berneck-Bahnübergang nach Alten-steig ist schwer mitgenommen worden und wird höchstwahrscheinlich teilweise vollständig abgeholt werden müssen, aber auch am Br-uderweg fielen Tannen dem Schneedruck zum Opfer. Der Schaden wird, wie wir hören, auf ca. 1000 Ferkelmer geschätzt.

Salmbach, 14. Jan. Die Mäster sind hier so stark aufgetreten, daß nur noch wenige Kinder von der gefährlichen Krankheit ver-schont geblieben sind. Die Schule mußte ge-schlossen werden.

Schwann Kreis Neuenbürg, 14. Jan. Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, mußte ein seit mehreren Jahren erwerbslosler Mann, Vater mehrer Kinder, festgenommen werden, da er die erhaltene Unterstützung in Alkohol und Zigaretten umsetzte. Bei seiner Vorführung war er völlig betrunken. Das Oberamt verhängte eine 10tägige Haftstrafe.

Hofzheim, 14. Jan. Die Werbung für den Eintritt in die Hitlerjugend im Oktober hatte einen vollen Erfolg. Alle Volks- und höheren Schulen sowie die Handels- und höhere Han-delschule haben die Angehörigkeit ihrer Schüler zur Staatsjugend mit 90 v. H. und darüber erreicht.

Tübingen, 14. Jan. Die Zahl der Stu-bierenden an der Tübingen Universität be-trägt in diesem Wintersemester rund 2200. Im letzten Sommersemester waren es 2378, während man im Wintersemester 1934/35 noch 2454 Studenten zählte.

Betriebsführer und Gefolgschaften der deutschen Metallindustrie!

Aufruf des Amtes „für Schönheit der Arbeit“ zum Generalbetriebsappell

Der Leiter des Amtes für „Schönheit der Arbeit“, Amtsleiter Speer, und der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“ Jäzoch veröffentlichen folgenden Aufruf:

„Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder! Die Woche vom 11. bis 15. Februar gehört in den Betrieben der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“ der „Schönheit der Arbeit“! Schönheit der Arbeit ist Ausdruck nationalsozialistischer Betriebskultur und Betriebskameradschaft! In Betrieben der Metallgewinnung und der Metallverarbeitung, in feinmechanischen Werkstätten ebenso wie in den Riesenbauten der Schwerindustrie — überall muß die „Schönheit der Arbeit“ verwirklicht werden! Die Forderungen können im Einzelfall verschieden sein — aber es muß der gleiche Geist sein, der aus den Betrieben Nachlässigkeit und Verwahrlosung, Gleichgültigkeit und Stumpfheit hinauswegt! Schafft helle, gesunde Arbeitsstätten! Sorgt für gute Beleuchtung, Belüftung und Entstaubung, bekämpft überflüssigen Lärm! Sorgt für Sauberkeit und Ordnung, bringt Licht, Luft und Sonne an den Arbeitsplatz! Schafft

Grünanlagen und Erholungsplätze in den Werkhöfen, sorgt für würdige und freundliche Gestaltung der Kantinen und Kameradschaftsräume! Schafft helle Umkleideräume und saubere Waschanlagen! Je schmutziger die Arbeit, um so vorbildlicher die Waschgelegenheit! Sorgt dafür, daß in mustergültigen Arbeitsstätten die Freude an gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Leistung Einzug hält!

In der Woche vom 11. bis 15. Februar werden Referenten des Amtes „Schönheit der Arbeit“ und der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“ Betriebsbesichtigungen durchführen, um sich von den Fortschritten der „Schönheit der Arbeit“ zu überzeugen und die verdienten Pioniere auf diesem Gebiet festzustellen! Wir wollen alle gemeinsam unsere Kräfte einsetzen, damit die Ehre und Würde des schaffenden Menschen auch in der Gestaltung der Betriebe geübenden Ausdruck findet.

Guter Wille wirkt Wunder! Macht alle mit an — verwirklicht in den deutschen Betrieben die „Schönheit der Arbeit“!

der Garage eines Gärtnereibetriebes ein Brand aus. Dabei explodierten die Benzin-tanks zweier in der Garage stehender Autos. Auch ein Anbau am Garagenhaus, in dem sich über 100 Tauben und Hühner befanden, fiel den Flammen zum Opfer.

Wie vom Bergamt Dören mitgeteilt wird, hat Dienstag nachmittag auf der Grube Eschweiler eine örtliche Schlagwetterexplosion im Flöz Fornegel stattgefunden. Drei Bauer verzugsflüchteten tödlich.

Der Oberbürgermeister der Messestadt Leipzig, Dr. Gördele, hielt in Stockholm im Rahmen einer größeren Veranstaltung der deutschen Handelskammer in Schweden einen Vortrag über „Preise und Wirtschaft“.

Der schwedische Gesandte in Rom hat am Dienstag der italienischen Regierung eine Note wegen des italienischen Bombenabwurfs auf die schwedische Kote Arenz-Abteilung in Abessinien überreicht.

Holland kündigte für die nächste Zeit ein Gesetz über die Besteuerung der Bergün-gungsreifen ins Ausland an. Diese Steuer soll am 1. Mai erhoben werden und jährlich 3 Millionen Gulden erbringen.

Der Warschauer Polizei gelang dieser Tage die Aushebung einer Notenfälscherbande, und zwar wurde eine geheime Notendruckerei entdeckt, in der sich eine große Menge gut nach-gemachter 20-Plots-Scheine befand. Fünf Per-sonen wurden verhaftet.

In Moskau ist der Haushaltsvoranschlag der Sowjetunion für 1936 verabschiedet worden. Fast 40% des 82,9 Milliarden-Rubels sind für militärische Zwecke bestimmt.

Nach einer Neutermelung aus Nairobi wird auf Beantragung des britischen Reichs-verteidigungsausschusses die Frage der Ver-teidigung der britischen Kolonie Kenia, die bekanntlich an Abessinien und Italienisch-Somaliland angrenzt, überprüft werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Januar

Austrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	30	54	—	708	85	2	1269	738	2
			14. 1.	8. 1.				14. 1.	8. 1.
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	—	—	Färjen (Kalbinnen)	e) fleischige	—	—	—
	1. jüngere	—	42	42	d) gering genährte	—	—	—	—
	2. ältere	—	—	—	Fresser	mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—
	b) sonstige vollfleischige	—	—	—	Kälber	a) beste Mast- und Saugfälder	60-67	64-68	—
	c) fleischige	—	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfälder	52-58	58-63	—	—
	d) gering genährte	—	—	—	c) geringe Saugfälder	45-51	52-57	—	—
Bullen	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	42	—	d) geringe Kälber	40-44	45-51	—	—
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	—	Schweine	a) Fettschweine über 300 Pfd.	—	—	—
	c) fleischige	—	—	—	1. fette	56,50	56,50	—	—
	d) gering genährte	—	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50	—	—
Rühe	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40-42	40-42	—	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	54,50	54,50	—	—
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35-38	36-3	—	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50	—	—
	c) fleischige	30-34	30-34	—	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	50,50	50,50	—	—
	d) gering genährte	24-28	25-28	—	e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	—	—	—	—
Färjen (Kalbinnen)	a) vollfleischige, ausgemästete	42	42	—	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—	—	—
	b) vollfleischige	—	40-42	—	g) Sauen 1. fette	—	—	—	—
		—	—	—	2. andere	—	—	—	—

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färjen zugeteilt, jüngeres Schlachtvieh lebhaft, älteres langsam, Kälber ruhig, Schweine zugeteilt.

Neueste Nachrichten

Das kleine Lipper Land steht im Zeichen bedeutsamer Feierlichkeiten. Die dreijährige Wiederkehr des Tages, an dem hier die letzte und entscheidende Landtagswahl siegreich geschlagen wurde, die den Schlussstrich unter eine trübe Vergangenheit setzte und damit den Weg in die deutsche Freiheit bahnte, wird auch in diesem Jahre festlich begangen.

Gauleiter und Hauptamtsleiter Pg. Wächter hat sämtl. Gauamtsleiter, Gaugeschäftsführer, Reichsfachschaftsleiter und Reichsfachreferenten des Hauptamtes für Erzieher zum 28. Januar nach Bayreuth geladen.

Nach den Feststellungen des Organisationsamtes der Reichsjugendführung haben im

Sommer 1935 rund 500 000 Jungen in mehrwöchiger Dauer das Leben in den Zeltlagern der Hitlerjugend kennen gelernt. 167 000 davon waren Hitlerjungen, 335 000 Angehörige des Deutschen Jungvolks. Die Zahl der Zeltlager erreichte fast 1800. Unter Einrechnung kleinerer Zeltlager und Fahrten ergibt sich für 1935 eine Gesamtbeteiligungsziffer von etwa zwei Millionen Jungen an den Freizeitaktionen der HJ. und des Jungvolks.

Seit dem 1. Januar 1934, der Einführung der Festmark, sind bei der Angestelltenversicherung Beitragseinnahmen von 3,5 Milliarden festzustellen. In der gleichen Zeit wurden an Renten und Beitragserstattungen fast zwei Milliarden ausgezahlt.

In dem Berliner Vorort Buch brach in

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 16. Januar

- 6.00 Choral
- 6.05 Gymnastik I
- 6.30 Frühkonzert
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstands-meldungen
- 8.05 Bauernfunk - Wetterbericht
- 8.10 Gymnastik II
- 8.30 Blasmusik
- 9.30 Mitternacht über die Kartoffel
- 9.45 Sendepause
- 10.15 Volkslieder
- 10.45 Sendepause
- 11.30 „Wauer, für dich!“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Mitternacht über die Kartoffel“
- 15.00 Sendepause

- 15.30 Vom Frauenköpfchen
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 Lustiges Rechnen
- 18.00 Konzert
- 19.45 „Erzeugungsschlacht“
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 Mozart-Jubiläum
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Konzert
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Freitag, 17. Januar

- 6.00 Choral
- 6.05 Gymnastik I
- 6.30 Morgenmusik
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstands-meldungen
- 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk

- 8.10 Gymnastik II
- 8.30 Musikalische Frühstückspause
- 9.30 „Was der Schlittschuh erzählt“
- 9.45 Sendepause
- 10.15 Der Glasmacher
- 10.45 Sendepause
- 11.30 „Wauer, für dich!“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Mitternacht über die Kartoffel“
- 15.00 Sendepause
- 15.30 „Die lustige Gesellschaft im Dreifaltigen“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 „Wir vergelten und veredeln“
- 18.00 Musik zum Feierabend
- 19.45 „Mitte - recht trennlich!“
- 20.00 Nachrichtendienst

- 20.10 „Schicksal der Scholle“
- 21.00 Konzert
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.15 „Wörter man in Amerika spricht“
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Samstag, 18. Januar

- 6.00 Choral
- 6.05 Gymnastik I
- 6.30 Frühkonzert
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstands-meldungen
- 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk
- 8.10 Gymnastik II
- 8.30 Blasmusik
- 9.30 Sendepause
- 10.15 „Der 18. Januar in der deutschen Geschichte“

- 10.45 Sendepause
- 11.30 „Wauer, für dich!“
- 12.00 Buntes Wochenende
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Buntes Wochenende
- 14.00 „Mitternacht über die Kartoffel“
- 15.00 „Die Umsiedlungslager des BSW“
- 16.00 „Der frohe Samstagnachmittag“
- 18.00 „Tonbericht der Woche“
- 18.30 Paradenmärche
- 20.00 Nachrichten dienst
- 20.10 „Schattenbilder“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „... und morgen ist Sonntag“
- 24.00-2.00 „Das Fest beim Prinzen Deloiff“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beschäl- und Fohlengeld auf den staatlichen Beschälplatten.

Auf die im Regierungsanzeiger Nr. 3 vom 11. 1. 1936 veröffentlichte Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über das Beschäl- und Fohlengeld auf den staatlichen Beschälplatten in der Deckzeit 1936 werden die Bauern und Landwirte hingewiesen.

Der Regierungsanzeiger kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Calw, den 11. Januar 1936.

Oberamt: Dr. Gailer, Regierungsassessor.

Unterhaugstett, 14. Januar 1936

Danksgiving

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Anna Maria Rau Witwe

geb. Luz

danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zuverl. Person

für dortige Bezirksämter als Generalvertreter gesucht. Hoh. Dauerverd. Beruf gl. (Kostenfreie Einführung.)

Gehring & Co. G. m. b. H. Unkel / Rhein 2020

Für Baßler:

2 Lautsprecher
1 Reganode
1 Akku

und sonstiges werden verkauft

Kornengasse 1.

Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serwa-Kaffee

L. Serva, Calw

Fernsprecher 420

Gesucht wird für sofort:

Mädchen

für Küche und Haushalt in angenehme Jahresstelle bei guter Bezahlung.

Eine Aushilfe
für ein paar Stunden im Tag.

Eine Kochlehr- Tochter

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Technikum Konstanz

Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik

Prüfung für Flugzeugbau und Automobilbau

Die blaue

feurio

HAUSHALTSSEIFE

25 Stk

Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich **Bücklinge, Brat- und Bismarckheringe, Rollmops, Hering in Gelee und Salzheringe.**

Roller, Markt 17

Weizen-Gerste-Hafer-Stroh

bindfaden- und drahtgepreßt, liefern in Wagenladungen, franko.

Kohler & Pfium, Weiberstadt, Telefon 208

B.S.V.C.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr in der Linde, Calw

Kaffee-Höhenrestaurant Schützenhaus

Schützensteige bis Schützenhaus vollständig schneefrei.

Herrlich. Winterlandschaft

Ski mit Bindg. 3,85

100 cm 1,95
130 cm 6,95
190-220 cm 8,95

Süßke RM. 1,65-1,95

Nachm. Nichtgel. zurück.

Fr. Stein, Gohlthain

Eine sommerliche **2-Zimmerwohnung** wird auf 1. Februar oder März vermietet.

Bischoffstraße 12

Rasiermesser
leicht haarscharf ab

Haarspangen
Puppen repariert

Haararbeiten
jeder Art fertig

Friseur Odermatt

Große Partien

Hartwurst

Salami Cervelat Plock 1/4 Pfund **50**

Rotwein offen, Liter **50**

Bohnen von **25** bis **21**

Erbsen von **40** bis **30**

Linsen von **47** bis **24**

Mischgemüse 40

Haushaltmischung 1/4

Zum Kochen und Backen

Ei ohne Schale 100gr **32**

Eingefrorenes Vollei

Apfelnachpreßgelee u. Gemischte Marmelade reichsverbilligt p. Pfd. **32**

Eingetroffen direkt ab See:

Kabliou Pfund **30**

Kabliaufilet Pfund **45**

Bücklinge Pfund **34**

Pfannkuch

3=Robot

St. 61

Er

Am heu- ten Jah- re... wahl im sozialdemo- Ende bere- machte für bereits M- nungsfund- vor dem D- Die einl- Lipper Kä- schenmenge- Lufe eben- Zug der a- plab zum- gaffe aus- den Behör- Ministerpr- ten.

Als erst- Reichstätt- führte er- die schick- Zeit vor d- hend sprac- Lu ke. D- ren Föhre- notwendig- zu können- dem Föhre- sich als ein- großes, fre- lichen Deu-

Das Lipp- Anflücht- am 15. Jan- feinen Beg- 1933, der i- greifung b- zuteil. fche St- föhre r- tern fun- föhre b- des 15. Jan- wo der f- Wahlkamp- einem alte- rungspräfi- hört, der G- Meher n- ordnungen- stellte dem- Abordnung- Dann ist- die 90 000- Vergarbeits- mit 34 000- Preufens- die eine rei- fällige Ha- Kreise Ma- sche Stadt- schon wei-

Die deut- Ci-

„Jugend- Artikelfolg- nal“ verpö- der „Jug- Sie trage- spiel D- Der Ver- Zustand d- Nachtergre- mus. 1932- ohne Juger- landsdeutli- der Heim- können, da- von Ju- bejeilete- ob ein Wu- überhaupt- Wolf, das- Verjweilun- Glauben an-